

brungen, noch früher nach Bosnien, wo dann 1430 der hl. Jacobus von der Mark mit außerordentlichem Erfolge für den Glauben und für die Reform der Klöster arbeitete. Vom Jahre 1451 wirkte der hl. Johannes Capistranus in Oesterreich, Böhmen, Polen, Ungarn und kam 1452 nach Breslau, 1454 nach Sachsen bis Halle, überall predigend, reformirend oder neue Klöster gründend. England hatte schon damals vortreffliche Klöster der Observanz. König Jacob von Schottland, in dessen Lande sich 14 Klöster der Minderbrüder befanden, berief (1446) Observanten aus der römischen Provinz unter Führung des heiligmägigen Cornelius von Bieriksee; diese hatten dort bald 9 Klöster, die in vortrefflicher Zucht blieben, bis sie im folgenden Jahrhundert gewaltsam unterdrückt wurden. — Schon 1455 konnte Aeneas Sylvius (später Papsst Pius II.) schreiben: „Es sind über 20 000 Brüder, welche nach der Observanz genannt werden; die ganze Christenheit ist von ihnen voll.“ In Spanien wurde später durch Cardinal Ximenes die Observanz in alle Klöster eingeführt. — Im J. 1506 zählt ein nicht vollständiges Verzeichniß über 760 Klöster in der cis-montanen Familie der Observanz, die Custodie des heiligen Landes mitgerechnet, und in der ultramontanen mehr als 454. Etwas später (1517) betrug die Zahl dieser Brüder wenigstens 30 000. Außer dem Convento sacro zu Assisi waren die Hauptsanctuarien des Ordens längst den Observanten übergeben, nämlich Maria von den Engeln seit 1415, Mont-Alverna seit 1419, etwas später auch die Custodie des heiligen Landes und viele der bedeutendsten Missionen.

Ueber den heilsamen Einfluß, den die Brüder der Observanz besonders durch ihre apostolischen Arbeiten überall ausübten, liegen die glänzendsten Zeugnisse vor. Ueber die kaum glaublichen Reisen, Arbeiten und Leistungen der hl. Johannes Capistranus und Jacobus von der Mark und auch des hl. Bernardinus s. die betr. Artt. Als vierte Säule der Observanz galt der hochgebildete sel. Albertus von Sarthiano, der als Legat des Papstes unter Andern eine Wiedervereinigung der Armenier mit der Kirche durchsetzte. Unter der großen Schaar apostolischer Männer und Schüler der Genannten ragen besonders hervor folgende von der Kirche Beatificirte: Bernhardin von Feltre und Bernhardin von Fosca (s. d. Artt.), Matthäus von Girgento, Marcus von Montegallo, Angelus von Clavasio (Verfasser der sog. Summa Angelica, s. d. Art.), Pacificus von Ceredano, Jacobus von Vitecto, Petrus von Mogliano und die drei Polen Simon von Lipnica, Johannes von Ducla, Ladislaus von Gielnow. Den Genannten ähnlich sind Christophorus von Varese, Gabriel von Verona, Thomas Illyricus, Jacobus, Marcus und Ludovicus von Bologna und die Missionare unter den Orientalen Jacobus Primabizzi, Griso (Grysonis) aus Flandern (Apostel der Maroniten genannt), Antonius Trojani. Von den Deutschen

verdient besondere Erwähnung Dietrich Coelbe aus Münster (s. d. Art.), der durch Missionspredigten und Pflege der Pestkranken besonders in Holland und Belgien herrlich wirkte und 1470 einen Katechismus unter dem Namen Kerstenspiegel in niederdeutscher Sprache drucken ließ. Die erste Hauptperiode mag mit der Bemerkung geschlossen werden, daß die besprochene große Reform auch auf die ihr sich nicht anschließenden Conventualen heilsam einwirkte und eine Erneuerung der Disciplin veranlaßte, welche indeß meistens in dem Punkte der vollständigen seraphischen Armut nicht durchdrang. Diese reformirten Conventualen blieben unter der Jurisdiction der nicht reformirten Conventualen. Etwas der sechste Theil der Klöster des ganzen Ordens verschloß sich jeder Reform. Für die Ausbreitung der eine Mittelstellung einnehmenden reformirten Conventualen wirkte sehr eifrig der französische Provinzial Bonifatius von Ceva, Verfasser des in diesem Sinne compilirten, an interessanten Documenten und Notizen reichen Buches Firmamentum trium Ordinum P. N. Francisci, dessen Originalausgabe (Paris 1512) selten und hochgeschätzt ist. Auch in Deutschland finden wir die halbe Reform unter dem Namen Observantes de Communitate, während die von besonderen Provinzialvicaren geleiteten Brüder Observantes de Familia (spöttisch de Bulla) genannt wurden. Jenen gehörte damals der größere Theil der sächsischen Provinz an; die Observantes de Familia aber machten wohl nicht mehr als ein Drittel derselben aus.

Eine Bemerkung sei hier eingeschaltet über das vieldeutige Wort conventualis. Es wurde im 13. Jahrhundert zunächst von den größeren Klöstern der Städte, in welchen der Gottesdienst nach Art der Collegiatkirchen feierlich gehalten wurde, gebraucht, um sie von den kleinen, einsam gelegenen Häusern (eremitoria) zu unterscheiden; aber von den Brüdern gesagt, brückte es ursprünglich nur die legale Zugehörigkeit zu einem Convent aus im Gegensatz zu fremden Brüdern (hospites). Vom 14. Jahrhundert an hatte es die specielle Bedeutung erhalten, daß dadurch die in nicht reformirten Klöstern Lebenden von den sogen. Observanten unterschieden wurden. Seit 1517 bezeichnet es den selbständigen Orden der Fratres Minores Conventuales (s. hierüber Orbis Seraph. II, 133 sqq.).

II. Die zweite Periode der Ordensgeschichte beginnt mit der vollständigen Theilung des Ordens unter Leo X. in dem für die ganze Kirche so verhängnißvollen Jahre 1517. Dieser Papsst berief damals ein Capitulum generalissimum nach Rom, machte noch einen vergeblichen Versuch zur Fusion der verschiedenen Observanzen und hielt es dann für besser oder für weniger nachtheilig, der so lange bestandenen und unheilbaren inneren Differenz der Observanz durch äußere Trennung in zwei selbständige Orden ein Ende zu machen. Durch die Constitution Ita et vos in vineam und die gleich fol-